

Die Vampirsagen

und ihre Verwertung
in der deutschen Literatur

von

Dr. Stefan Hock.

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902677-71-6

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit stellt sich die Aufgabe, die Verwertung der Vampirsagen in der deutschen Literatur darzustellen. Sie musste daher vor allem in das Wesen der Sage einzudringen suchen, ihre Verbreitung nachweisen und den Weg verfolgen, auf welchem ihre Kenntnis in die Literatur gedrungen ist. Es standen wenig Vorarbeiten zur Verfügung.

W. Mannhardt hatte in J. Wolfs Zeitschrift für deutsche Mythologie einen Aufsatz über den Vampirismus geliefert, der leider nicht vollendet wurde. Er hätte bei seiner weit ausgebreiteten Kenntnis des Volksglaubens, unterstützt von gründlicher Detailforschung, wohl auch eine befriedigende Erklärung des Aberglaubens geboten, die Mayo,¹⁾ Afanasief²⁾ und Tylor³⁾ ohne genaues Studium der Vampirsagen versucht haben. Ich musste mich mit der Sammlung und Ordnung des Materials und der Zusammenstellung verwandter Sagen begnügen und es erfahreneren Folkloristen überlassen, aus dem Gebotenen Schlüsse zu ziehen.

Es galt ferner, die wissenschaftlich ablehnende Haltung der Aufklärung im 18. Jahrhundert gegenüber dem Volksglauben, anderseits die freundliche Aufnahme des Stoffes durch die Romantik im 19. Jahrhundert festzustellen. Während aber bei der Betrachtung der Aufklärungsliteratur des 18. Jahrhunderts auch auswärtige Stimmen als wichtige Repräsentanten der öffentlichen Meinung Europas Beachtung verdienten, konnte die ausgedehnte außerdeutsche Vampirliteratur des 19. Jahrhunderts nur dort berücksichtigt werden, wo sie Quelle oder Vorbild für deutsche Dichtungen geworden war. So gelangen die Novellen von Byron und Polidori, ihre französischen Nachahmer und eine Erzählung von Turgenjew, welche alle für die deutsche Literatur bedeu-

¹⁾ Blackwoods Edinburgh Magazine. LXI (1847): 432 f., abgedruckt als Truths contained in Popular Superstitions. Edinburgh-Frankfurt a. M. 1849.

²⁾ Citirt von W. R. S. Ralston, The songs of the russian people. London 1872. S. 410.

³⁾ Die Anfänge der Kultur. Übersetzung von Spengel und Poske. Leipzig 1873. II: 192 f.

tungsvoll wurden, zur Besprechung. - Das Hauptaugenmerk war darauf gerichtet, die große Verbreitung des Stoffes in der Zeit der Romantik, seine typische Bedeutung für die Bestrebungen dieser Richtung, seine Verwandtschaft mit anderen beliebten Motiven der romantischen Poesie nachzuweisen. Die Fähigkeit der Vampirgestalt, in altbekannte Stoffe, wie in den der Sage vom Grafen von Gleichen und in den „Romeo und Julia“-Stoff, einzutreten oder sich an ähnliche Figuren, wie den Don Juan, anzugleichen, wurde an den betreffenden Dichtungen darzutun versucht. - Die Arbeit weicht nach dem Vorgang der Berliner Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte von der allgemein üblichen Art zu zitieren ein wenig ab. Ein Doppelpunkt (:) bezeichnet die Unterordnung, ein Komma (,) die Nebenordnung der betreffenden Zahlen, römische Ziffern den Band. Z. B. II : 7 = II. Band, Seite 7; IV: 5: 18,22 = IV. Band, 5. Teil (Heft), Seite 18, Seite 22; 3 : VII : 12 = 3. Abteilung, VII. Band, Seite 12.

Ich habe während der Arbeit reiche Unterstützung und wertvolle Hilfe gefunden. Einen meiner Hauptförderer trifft mein Dank nicht mehr auf Erden. Eugen Kölbing ist vor nun mehr als einem Jahre gestorben. Seiner wohlwollenden Güte muss ich dankbar bewegt gedenken. - Mannigfache Winke gab mir mein hochverehrter Lehrer Jakob Minor. Es sei mir erlaubt, an dieser Stelle für all das zu danken, was ich im Hörsaal und im Seminar von ihm gelernt und mir zu Eigen zu machen versucht habe. Seine Vorlesungen haben auch diese Arbeit aufs reichste angeregt und gefördert.

Es wäre mir nicht möglich gewesen, das oft versteckte Material zu sammeln, hätten mir nicht viele liebenswürdige Helfer zur Seite gestanden; auch für freundliche Durchsicht und manchen wertvollen Ratschlag bin ich Kundigen und Erfahrenen verpflichtet. Ich danke solche Unterstützung den Herren Bolte, Consentius, Max Friedlaender, Herrmann, Heinr. Lewy (Berlin), Freude (Brünn), Muncker (München), Guido Adler, R. F. Arnold, Castle, F. Haschek, Holzmann, Homer, A. L. Jellinek, v. Komorzynski, v. Weilen (Wien).

Wien, 13. September 1900.

Stefan Hock.

Inhalt.

I. Die Sage vom Vampir	7
Die Alpsagen	9
Die toten Gatten	14
Der Vampirglaube	26
Vampirsagen	36
Die Stellungnahme des 18. Jahrhunderts	49
Das Wort „Vampir“	61
II. Der Vampir in der schönen Literatur	69
„Die Braut von Korinth“	72
Polidoris „Vampire“	78
Goethe und die Romantik	85
Polidoris Nachahmer	95
Operndichtungen	103
Der weibliche Vampir	114
Spindlers Novelle	121
Der falsche Vampir	127
Der Vampir in der modernen Literatur	133
